Weniger wissenschaftliche Mitarbeiter- 30.01.2013- 2 Kommentare

80 Uni-Stellen fallen weg

Von Frauke Fischer

Bremen. 80 von etwa 500 Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter werden in den kommenden zwei Jahren an der Universität Bremen gestrichen. Befristete beziehungsweise auslaufende Stellen würden nicht oder erst nach neunmonatiger Sperre wieder besetzt, teilt Uni-Sprecher Eberhard Scholz auf Nachfrage mit. Betriebsbedingte Kündigungen soll es demnach nicht geben. Welche Fachbereiche betroffen sind, sei noch nicht klar. "Es wird flächendeckend geguckt."

Empfehlen Tweet +1

Artikel drucken

© Christina Kuhaupt

Die gläserne Halle markiert den Eingangsbereich der Universität Bremen.

Die Universität will laut Scholz eine Finanzierungslücke schließen, die sich im Haushalt unter anderem wegen gestiegener Energiekosten und Tarifvereinbarungen ergeben habe. Fünf Millionen Euro sollen auf diesem Weg eingespart werden. Betroffen seien Stellen, "die aus dem Grundhaushalt finanziert werden". So gehe es nicht um Forschungsprojekte, die über eingeworbene Gelder, über sogenannte Drittmittel oder aus Exzellenzgeldern finanziert werden.

Fotostrecke: Die Bremer Universität von A bis Z

Ähnliche Sparmaßnahmen habe es an der Uni in den vergangenen Jahren immer mal gegeben, so Scholz. Nichtwiederbesetzungen und mehrmonatige Besetzungssperren seien "ein Mittel", den Haushalt zu steuern. Dieses Mal fallen die Kürzungen offenbar besonders umfassend aus. Die Fachbereichsleitungen sind darüber vor einigen Wochen informiert worden. "Es wird geschaut, wo Stellen am ehesten verzichtbar sein könnten", sagt der Uni-Sprecher. Dabei blicke die Controlling-Abteilung nicht nur auf die wissenschaftliche Mitarbeit, sondern auch in

die Verwaltung und andere Bereiche.

"Es ist nicht so, dass die Kürzungen keine Auswirkungen haben", räumt Scholz ein. "Sicherlich erschwert es die Arbeit an der Uni." Auch die Lehre sei betroffen. Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übernehmen in den Fachbereichen neben Lehraufgaben vielfach auch die umfangreiche Antragstellung für Projekte.

Mehr zum Thema

Fotostrecke: Die Bremer Universität von A bis Z

Weitere Artikel aus diesem Ressort

Bremer Gesundheitsamt: Zahl der Grippekranken steigt
Tarifverhandlungen im öffentlichen Dienst: Tausende Angestellte demonstrieren
Anwohner können in ihre Wohnungen zurückkehren: Bombe erfolgreich entschärft
Verkehrsbehinderungen wahrscheinlich: Bombenentschärfung findet statt
Güterverkehr in Bremen: Zugunglück löst Debatte aus

Bisher 2 Kommentare

Eigenen Kommentar schreiben »

Bitte **loggen Sie sich ein**, um eigene Kommentare zu verfassen.
Noch nicht registriert? **Jetzt kostenlos registrieren »**

ChristianNeuHb am 30.01.2013 19:40

Ich finde es wirklich beschämend wie das Land Bremen mit seiner Uni umgeht: Der Privatuni in Grohn werden die Millionen überwiesen, obwohl sie sich ja eigentlich privat finanzieren wollte. Der staatlichen Uni werden die Gelder gestrichen, obwohl sie (nachgewiesen) excellente Arbeit macht.

Wer sich einmal die Gebäude der Uni genauer angesehen hat (es regnet rein, die Fenster lassen sich nicht öffnen ...) oder mit 500 Studierenden in überfüllten Hörsälen gesessen hat, weiß, dass jede Sparmaßnahme diese Zustände noch verschlimmert.

Gleichzeitig werden 180 Millionen für einen Offshore-Hafen verschleudert!

P.S. Frau Linnert soll einfach mal einen soliden Haushalt vorlegen - und die Gehaltserhöhungen realistisch und nicht nur mit 0,9 % berechnen, dann entstehen solche Probleme erst nicht.

Zitieren » Melden »

darko am 30.01.2013 20:09

Herzlichen Glückwunsch, liebes Land Bremen.